

Inhaltsverzeichnis

Zur Einführung: Das Projekt einer Kontextuellen Religionsdidaktik	11
RU im Kontext	11
Religion im Kontext Europas lernen	12
Bildung: Lebenswelt und Weltoffenheit	13
Zum Aufbau des Buches	14
Kontextuell lernen – Hinweise zur Homepage	16
Kapitel 1	
Auf dem Wege zu einer Europäischen Orientierung	19
1.1 „Europa“?	19
1.1.1 Wie wird man Europäer?	19
1.1.2 Wie weit reicht Europa?	24
1.2 Was bedeutet Europa für den RU in Deutschland?	26
1.2.1 RU in europäischen Nachbarländern	26
1.2.2 RU in Deutschland – von innen und von außen betrachtet	35
1.2.3 Pluralisierung der Religionen und Weltanschauungen	37
1.2.4 Für und wider die Globalisierung	40
1.3 Was bedeutet Religion für Europa?	42
1.3.1 RU, nationale Identitäten und europäisches Bürgertum	42
1.3.2 Religion – die „Seele Europas“?	45
1.4 Zusammenfassung	49
Kapitel 2	
Leben und Lernen im Kontext von Schule	51
2.1 Die Schule wahrnehmen	51
2.1.1 Ein Student blickt zurück	52
2.1.2 Meine Volksschule	53
2.1.3 Blitzlichter beim Schulbesuch der Alexander-von-Humboldt-Schule Rüsselsheim	54
2.1.4 Methodische Zwischenreflexion	55
2.2 Wozu ist die Schule da?	56
2.2.1 Erste Antwort: Zum Unterrichten (H. Giesecke)	57
2.2.2 Robinson im Konjunktiv	59
2.2.3 Zweite Antwort: Als Lern- und Lebensraum (H. von Hentig)	61
2.2.4 Dritte Antwort: Zur Bildung der Kultur (ein norwegisches Konzept)	63

2.2.5	Zwischenbilanz	65
2.3	Schule, Bildung und Religion	66
2.3.1	Ordentliches oder „un-ordentliches“ Lehrfach?	66
2.3.2	Grundgedanken aus der EKD-Denkschrift „Identität und Verständigung“	67
2.3.3	Zwischenbilanz und kritische Rückfragen	70
2.4	Religion in der Schule neu wahrnehmen und gestalten	71
2.4.1	Islamischer RU	71
2.4.1.1	Die Situation in Berlin	74
2.4.1.2	Modellversuche	75
2.4.1.3	Zwischenbilanz	76
2.4.2	RU im Klassenverband	76
2.4.3	„Schul-Religion“	79
2.4.4	Kulturelle Seiteneinsteiger	81
2.4.5	Zwischenbilanz	81
2.5	Das Experiment einer interreligiösen Schule (Niederlande)	82
2.6	Zusammenfassung und offene Fragen	85
Kapitel 3		
Leben in urbanen Kulturen		88
3.1	Perspektiven urbanen Lebens	88
3.1.1	Alltagskultur und Religion	88
3.1.2	Erste Erkundungen	90
3.1.3	Stadt in religionspädagogischer Perspektive	93
3.1.4	Was ist eigentlich eine Stadt?	95
3.2	Eine kleine Phänomenologie der spätmodernen Stadtkultur in Europa ...	97
3.2.1	Zwischen Fast Food und Luxusbuffet	97
3.2.2	Räumliche Identität und deren Transformation	97
3.2.3	Heimat im Übergang	99
3.2.4	Virtual city	100
3.2.5	„Ich leb’ mit ’nem Skateboard in der Hand“	101
3.2.6	Leben: Zwischen Fest und Fragilität	102
3.3	Theologie im Kontext der Großstadt	104
3.3.1	Sodom und Gomorrha	104
3.3.2	Exkurs: Der Comic „Jesus in Frankfurt“	106
3.3.3	„Stadt ohne Gott“	107
3.3.4	Was ist neu an „neuer Religiosität“ in der Stadt?	109
3.3.5	Öko-Theologie der Stadt	110
3.4	Religion und Kultur in urbanen Welten. Die Stadt wahrnehmen	112
3.5	Zusammenfassung	114

Kapitel 4		
Kontext und Kontextualität	116
4.1	Was ist unklar am Kontext?	116
4.2	Leitbegriff „Text“: der hermeneutische Zugang	118
4.2.1	Einstieg: Ein Experiment mit der Zeitung	118
4.2.2	Grundgedanken	119
4.2.3	Zum Beispiel: Das Plakat in der Fußgängerzone	120
4.2.4	Frühe Ansätze kontextueller Religionspädagogik in Deutschland	121
4.2.5	Rückfragen und Weiterführungen	122
4.3	Leitbegriff „Subjekt“: der befreiungstheologische Zugang	125
4.3.1	Einstieg: Das Kairos-Dokument	125
4.3.2	Grundgedanken	126
4.3.3	Zum Beispiel: Bauern diskutieren über das Joh-Evangelium	128
4.3.4	Religionspädagogische Ansätze in Deutschland und Norwegen	129
4.3.5	Rückfragen und Weiterentwicklungen	131
4.4	Leitbegriff „Lebenswelt“: der phänomenologische Zugang	133
4.4.1	Einstieg: Wahrnehmungen am Lernkontext	133
4.4.2	Grundgedanken	135
4.4.3	Zum Beispiel: Das „Kloster“	137
4.4.4	Religionspädagogische Perspektiven: „Religion elementar“	139
4.4.5	Rückfragen	139
4.5	Der Zusammenhang der drei Zugänge	140
4.6	Epilog	143
Kapitel 5		
Kultur	145
5.1	Zum religionspädagogischen Kontext von Kultur	145
5.1.1	Kultur als christliche Tradition: Tschechien	146
5.1.2	„Religion und Kultur“. Ein neues Schulfach in der Schweiz	147
5.2	Vom Allerweltswort zum Begriff	148
5.2.1	Zur Alltagssprache	148
5.2.2	Kleine Phänomenologie des Kulturbegriffs	149
5.2.3	Zwei Bedeutungslinien	150
5.3	Kultur und Gesellschaft	150
5.3.1	Kultur im Horizont von Nation	150
5.3.2	Kultur im Plural wahrnehmen	151
5.3.3	Multikulturalität als Leitbild?	153

5.4	Elemente im Verständnis von Kultur	154
5.4.1	Grundpolaritäten	155
	Natur – Kultur	155
	Geist – Materie	156
	Tradition – Produktion	157
	Zu Hause – in der Fremde	157
5.4.2	Kulturtheorien	158
5.4.2.1	Ein semiotischer Kulturbegriff: Kultur als Zeichenwelt	158
5.4.2.2	Ein phänomenologischer Kulturbegriff: Kultur als Lebenswelt	160
5.4.2.3	Ein doppelter Kulturbegriff	161
5.5	Religion und Kultur	163
5.5.1	Religion als kulturelles Symbolsystem	163
5.5.2	Religionen in multikultureller Gesellschaft	164
5.5.3	Exkurs: Das Kruzifix – ein kulturelles Symbol?	165
5.6	Aufgaben und Elemente einer Theologie der Kultur	167
5.6.1	Theologie der Kultur in religionspädagogischem Interesse	167
5.6.2	Ein theologischer Begriff der Kultur	167
5.6.3	Kontextualität als In-Kulturation des Evangeliums	168
5.6.4	Kultur als Zeichen- und als Lebenswelt – theologisch erschlossen	169
5.7	Religionspädagogik als Kulturpädagogik	171
5.7.1	Kultur als Basis und Ziel religiöser Erziehung	171
5.7.2	Kultur, Bildung und Religion	172
5.7.3	Aufgaben eines kulturtheoretisch begründeten RUs	173
	1. Aufgabe: religiöse Lesefähigkeit als Kulturtechnik	173
	2. Aufgabe: Wahrnehmung der Veränderungen an Weltbildern und Religionen	174
	3. Aufgabe: Kultivierung von Differenz	174
5.8	Zusammenfassung	175
Kapitel 6		
	Religion, Lebenswelt und Leben	177
6.1	Klärungsbedarf: Was verstehen wir unter Religion?	177
6.1.1	Die Brisanz der Gretchen-Frage	177
6.1.2	„Nicht überall, wo Religion drauf steht, ist auch Religion drin“	179
6.1.3	Vor einer Inflation des Religiösen	180
6.1.4	Wonach fragen wir?	182
6.1.5	Vom Wort zum Begriff	182
6.2	Exkurs 1: Zum Religionswandel	184
	Säkularisierung	185

	Synkretismus	187
	Modernisierung	189
6.3	Klärungen am Religionsbegriff	190
6.3.1	Ein materialer Religionsbegriff: Inhalte	190
6.3.1.1	Religiöse Objekte	190
6.3.1.2	Grenzen des materialen Religionsbegriffs	191
6.3.2	Die funktionale Perspektive: Leistungen von Religion	193
6.3.3	Die semiotische Perspektive: Religion als System von bedeutsamen Zeichen	194
6.3.4	Die phänomenologische Perspektive: Gelebte Religion	197
6.4	Exkurs 2: Zum Begriff der Lebenswelt	202
	Das Phänomen „Geräuschkulisse“	203
	Der Mensch als Leib-Subjekt	204
	Wahrnehmung und Sinnbildung	205
6.5	Eine Szene	206
6.6	Ein doppelter Religionsbegriff	207
6.7	Zusammenfassung	209
Kapitel 7		
	RU als regionale Didaktik	210
7.1	RU in/für Europa – Wie kann Lernen am Partikularen eine Öffnung zur Welt befördern?	210
7.2	„Religiöse Heimatkunde“ im Übergang zum Nationalsozialismus	212
7.2.1	Zum Beispiel: „Jesus und die Heimat“	213
7.2.2	Motive im Heimatbezug	213
7.2.3	Gefahren und Lerngewinn	214
7.3	Die Region – lebensweltlich betrachtet	215
7.3.1	Der nahe und der fremde Raum	215
7.3.2	Ein kritisches Heimatverständnis	217
7.4	Religiöse Lernprozesse am/im Nahraum	217
7.4.1	„Wo lebst du?“	218
7.4.2	Exkurs: Heimat in theologischer und didaktischer Perspektive (P. Biehl)	219
7.4.3	Lernen regional – global – global	221
7.4.4	Regionale Didaktik und Identitätsbildung	222
7.5	Didaktischer Baukasten – Anregungen für die Unterrichtspraxis – Erfahrungsberichte	222
7.5.1	Spuren der Glaubenspraxis im Quartier	223
7.5.2	Regionalgeschichte und Lebensgeschichte	225

7.5.3	Region als kultureller Gestaltungsraum von Religion	226
7.5.4	„Sag mir, wo der Pfeffer wächst!“ Methodische Hinweise aus der Alltagsethnografie	227
7.5.5	Schüler als Feldforscher: Das Warwick-Projekt	228
7.5.6	Themenfeld 1: City-Religion – Das Heilige in der Stadt?	229
7.5.7	Themenfeld 2: David und Goliath	231
7.5.8	Arbeit mit einer Internetseite	234
7.6	Zusammenfassung und weiterführende Fragen	237
Epilog: Meine persönlichen Kontexte		240
Sachregister		246
Namenregister		251